

Erinnerung einer Begegnung

Autor(en): **Reiter, Arthur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): - **(1932)**

Heft 19

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-564604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erinnerung einer Begegnung.

==+==+==+==+==+==+==+==+==+==+==+==+==+==+==+==

Arthur Reiter.

Seltsam, immer wenn ich einsam bin, tritt dein Bild tröstend in meine Vorstellungswelt und ich vergesse dabei immer wieder schnell, auf welcher sonderbaren Weise eigentlich unsere Begegnung stattfand, das mir so viel Freude für die Fantasie, aber auch so viel schmerzliches Sehnen brachte:

Eine Strassenecke passierte ich und stiess mit jenem zusammen, der mir entgegen gelaufen kam, nicht auf den Weg achtend im Drange irgendeiner ihm momentan wichtigen Aufgabe. Zwei lange Beine eines auf dem Rücken Liegenden streckten sich in die Höhe und mein kurzer Groll, in welchem ich die Worte hervorstiess: "Na, ein wenig besser könnte man schon Acht geben" war im Nu vorbei, und ich ergriff die Hand, die sich mir, vom andern instinktiv gereicht, um Hilfe entgegenstreckte - und als ich einen grossen, kräftigen Menschen sich aufrichten sah, dem der nun schon belachte Zufall die Wange gerötet und der im hübsch ihn kleidenden Sportanzug steckte - da behielt ich diese Hand länger als notwendig war.

"Warum so eilig?" fragte ich.

"Verzeihung, mein Herr", brachte er jetzt hervor mit hübscher Verlegenheit, "aber Sie sehen, es ist gleich sieben Uhr und ich habe noch in einem Laden etwas zu holen". Dabei schlug er seinen Weg wieder ein, ich gesellte mich an seine Seite, meine Begleitung mit gleichgültigen Fragen motivierend. Auf dem Weg vom Geschäft konnten wir langsamer gehen und ich nochmals näher seine grosse, anmutige Gestalt betrachten, die mir schon gleich Freude bereitete.

Da er in einen Zigarrenladen getreten war, fragte ich auf dem Rückweg: "Ihr Vater raucht wohl gerne Zigarren, besonders wenn er vom Büro zurückkommt?" um Näheres über die Familie der er angehörte zu erfahren. Und dank seiner natürlichen Aufrichtigkeit und Bereitwilligkeit zur Auskunft erfuhr ich durch das Weiter-spinnen dieses kleinen Fragennetzes, dass sein Vater ein selbständiger Architekt, die Mutter eine feine Frau aus adeligem Hause sei und dass er ohne Geschwister und nicht gerne mit Kameraden verkehrend, öfters

sich nach einem einzelnen Gefährten sehnt.

Wie rührend seine Offenheit zu einen nur freundlich mit ihm redenden Menschen, wie elegant seine Haltung und seine Bewegungen, wie anziehend die Frische seines Gesichtes und die lebhaft schillernden Augen, besonders jetzt, da wir kurz seine Studiengebiete streifen.

Und weiter denke ich, könnten wir doch öfter so zu einander sprechen, uns öfter begegnen, welcher Liebe zu Dir wäre ich fähig, alles würde ich Dir opfern! Aber! Kann ich Dich Deinen Eltern rauben? - Und dann, Du bist ja noch zu jung, um zu begreifen und ich möchte diese zarte Knospe nicht frühzeitig öffnen und dann lastet auf allen meinen stürmischen, aufrichtigen und tiefen Gefühlen die unser erstes Begegnen weckte, das wie Verheissung der Erfüllung tiefster Wünsche aussah, der Fluch der Verachtung.

So bleibt mir nichts anderes, als nochmals von dem Hell Deiner Augen zu trinken, die Frische Deines Gesichts zu atmen, einen letzten Blick auf Deine ansprechende Gestalt zu werfen und mich nach langem, innigem Händedruck zu verabschieden.

Ein wohlerzogenes "Danke schön für die Begleitung" klingt mir noch nach in die momentane Wiedervereinsamung in die mich der Augenblick stürzte.

Ich habe geträumt - mitten auf der Strasse - mitten im Leben der Grossstadt - so wie ich immer nun, wenn ich einsam bin, von Dir träume in nimmererfülltem Sehne

```

+++++
+
+ Wenn einer ist mein Freund +
+ Und ob er's ehrlich meint +
+ Wird daran nicht erkannt +
+ Dass er mich "Bruder" nennet. +
+ Wenn's Glück einst von mir scheidet +
+ Wer dann die Hand mir reicht +
+ Der ist mein bester Freund; +
+
+++++

```

Excentric-Club:Hauptpostfach 730,PostcheckkontoVIII20077
Amicitia :Postfach 121, Helvetiapost, Zürich 4.